Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In diesem Augenblick sah sie, daß einer der Schatten zurückfuhr — wie vom Blitz getroffen. Sah, wie er die Hände aufwärts riß, als wolle er sich noch einmal über den anderen stürzen . . . Im Entstehen noch zerbrach die Bewegung.

Und dann wandte sich dieser zur Flucht . . .

Sein Schatten verschwand von der erleuchteten Fläche. Er hetzte die Treppe herunter, mit ausgekrallten Händen, als wehre er etwas unsichtbares ab, atemlos, von Furien gepeitscht.

Es war Professor Sterne.

Und Sybill Vane sah, daß er ohne Krücken ging, daß er die volle Beweglichkeit seiner Glieder hatte.

Sie blickte ihm entgegen.

Er stürzte über die untersten Stufen, raffte sich wieder auf und jagte weiter . . .

Niemals wieder vergaß Sybill Vane den Ausdruck dieser Augen, die fassungslos an ihr vorbeistarrten, als er an ihr vorüberflüchtete, ohne sie zu bemerken. Es war der Ausdruck eines wahnsinnigen Entsetzens.

„Er . . ." stöhnte er, „er ist es . . ."

Sybill Vane wollte ihm in den Weg treten.

Sie kam nicht dazu.

Ein Knall peitschte durch den Raum, sie hörte ein leises Pfeifen, das an ihr vorübersauste.

Professor Sterne blieb stehen. Es sah aus, als wäre er gegen einen unsichtbaren Widerstand geprallt. Sein entsetztes Gesicht wurde ganz groß und nachdenklich. Dann knickten seine Knie ein und er stürzte senkrecht zu Boden. Sein Kopf schlug auf die Hände.

Oben an der Treppe kräuselte sich ein Rauchwölkchen, das sich allmählich ausbreitete . . .

Nur den Bruchteil einer Sekunde lang war Sybill Vane im ungewissen, was sie tun sollte.

Als die Sekunde um war, stand sie schon auf der Straße, über der die Abenddämmerung lag, und sah nach rechts und links.

An der nächsten Straßenecke sah sie zwei grüne Uniformen. Sie winkte verzweifelt.

Die beiden Beamten hatten sie bemerkt und kamen näher. Sybill Vane kam ihnen ein paar Schritte entgegen und zeigte auf die Haustür:

„Hier ist eben ein Mord geschehen . . ."

Das Wort sprang zwischen sie und riß die beiden Beamten aus ihrer Lässigkeit.

„Ein Mord?"

„Ja, und der Mörder ist noch im Hause."

Sie drangen alle drei ein.

Der Geruch des Pulvers erfüllte noch den Raum. Auf der Schwelle blieben sie einen Augenblick stehen, um ihre Blicke an das Halbdunkel zu gewöhnen.

„Sie haben den Mord gesehen?" fragte einer der Beamten.

„Ja — ich hörte den Schuß und sah Professor Sterne zusammenbrechen."

„Wo war das . . .?"

Sybill Vane wies mit der Hand in das Halbdunkel. Eine unerklärliche Scheu hielt sie davon ab, noch weiter zu gehen.

„Hier liegt er."

Die Polizisten gingen voran. Einer hatte eine Taschenlampe in der Hand.

Doch Sybill Vane sah es auch ohne Beleuchtung. . . . und fassungslos glitten ihre Blicke durch den Raum.

„Wo?" fragte der Schutzmann.

Sybill Vane stützte sich mit der Hand gegen die Wand. Ihre Stimme zitterte nervös:

„Die Leiche — ist — fort!"

* * *

Hatte jemand das Wort ausgesprochen?

Es hing fühlbar in der Luft. Kauerte in versteckten Gedankenwinkeln und kroch langsam hervor. Umwob sie und ließ ihre Blicke feindselig werden.

Es war das Mißtrauen . . .

Sybill Vane zerrte ungeduldig an ihrer Handtasche. Sie sah die abwartenden Blicke der Beamten. Suchte nervös nach ihren Papieren. Und atmete erleichtert auf, als sie sie in der Hand hielt.

„Ich bin Detektivin", sagte sie.

reinigt und desinfiziert „Persil"
Gewebe und Stoffe jeder Art.

Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Abonnement auf den Nebelspalter nehmen jederzeit die Buchhandlungen, alle Postbureaux und der Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach entgegen.

Fr. 1.50 das Stück 508

J. Kaufmann
Theaterstr 12 beim Corso
Zürich 1 433

Chem. Waschanstalt & Kleiderfärberei
Pedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181

Es ist einfach begreiflich, daß alle Schönlichkeiten, die auf den Morgen einwirken, einen großen Einfluß auf das Wohlbefinden u. die Stimmung des Menschen ausüben. Wer „vorzüglich Wunderbal" kann 10 Mal zählen, Ogotschkin Romanbücher.

Er hilft sicher!